

Wissen und Organisation im Spannungsfeld von Öffentlichkeit, Steuerung und Digitalisierung

Frühjahrstagung der Sektion Organisationssoziologie
am 14/15. April 2016 an der Universität Potsdam

Organisation: Maja Apelt, Stefanie Büchner

Das Verhältnis von Wissen und Organisation zählt zu den klassischen Themen der Organisationssoziologie. Angesichts aktueller Umbrüche und Transformationsprozesse, besonders im Zuge von Digitalisierung und Big Data, erscheint die Exploration dieses Verhältnisses und seiner theoretischen, konzeptuellen und methodischen Implikationen notwendig. Drei Problemkomplexe im Verhältnis von Organisation und Wissen sind hier besonders virulent:

Organisation und Öffentlichkeit: Im Zuge von steigenden Transparenzanforderungen, Partizipationsansprüchen und Whistleblowing gewinnt das Wissen in und von Organisationen an der Schnittstelle zur Öffentlichkeit und den Publika der Organisation an Bedeutung.

Organisationswissen und Kontrolle/Steuerung: Organisationswissen wird zunehmend zum Objekt und gleichermaßen auch zur Instanz von Steuerung und Kontrolle. Als Objekt von Kontrolle und Steuerung bleibt Organisationswissen nicht unangetastet, sondern verändert seine Form und „Greifbarkeit“, wird quantifiziert, visualisiert und kann zum Rohstoff neuartiger Anschlussverwertungen avancieren.

Organisationswissen und Digitalisierung: Der aktuelle tiefgreifende Wandel von Organisationen durch Digitalisierung und die Realitäten von Big Data wirft für die Organisationssoziologie grundlegende Fragen zum Verhältnis von Organisation und Wissenstechnologien auf.

Angesichts dieser Problemstellungen interessieren uns folgende Fragestellungen:

- a) *Mit welchem theoretischen Beobachtungsinstrumentarium* lassen sich die veränderten Wissensarchitekturen in Organisationen beobachten? Wie kann das Wechselverhältnis von Wissen, Kontrolle und Steuerung erfasst werden? Mit welchem Grenzbegriff bzw. Organisationsverständnis wird dabei operiert? Inwiefern fordert Digitalisierung die organisationssoziologische Theoriebildung heraus? Mit welchen Verschiebungen des organisationssoziologischen Erkenntnisinteresses, mit welchen neuen oder wiederentdeckten Problemkomplexen kann Organisationssoziologie rechnen?
- b) Welche Phänomene der Gestaltung und Verwaltung von Organisationswissen sind *empirisch* besonders aufschlussreich, um das veränderte Verhältnis von Organisationswissen und Öffentlichkeit zu explorieren? Welche neuartigen Kontroll- und Steuerungsformen zieht Organisationswissen an? Welche Formen der „Habhaftmachung“ von explizitem und implizitem Wissen lassen sich beobachten?

Welche Umbrüche und Verschiebungen in der technologiebasierten Wissenserzeugung und -verwaltung zeigen sich in den empirischen Forschungen? Auf welche Weisen stiften Digitalisierung und die Verfügbarkeit von Big Data konkret Pfadabhängigkeiten, Entscheidungsprämissen oder Erwartungsbrüche für Organisationen? Welche Folgen ziehen diese Prozesse für Organisationen nach sich?

- a) Welche innovativen *Methoden* können neuartige Einblicke in das Verhältnis von Organisationswissen und Öffentlichkeit generieren? Welche Methoden tragen dazu bei, digitalisierte Formen der Wissenserzeugung und -verwaltung zu erschließen? Welche Formen des inter- und transdisziplinären Zugriffs auf die Veränderungen von Organisationswissen und Wissensverwaltung wurden und werden aktuell erprobt?

Wir laden Sie herzlich ein, Themenvorschläge für einen Beitrag einzubringen. Kurze Skizzen (max. zwei Seiten) können bis zum **25.01.2016** per E-Mail an Maja Apelt (maja.apelt@uni-potsdam.de) und Stefanie Büchner (stefanie.buechner@uni-potsdam.de) gesandt werden.

Neben Vorträgen besteht die Möglichkeit zur Posterpräsentation. Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.